

Daniela DE ROSA, *Alle origini della repubblica fiorentina. Dai consoli al „primo popolo“ (1172–1260)* (La pietra d'angolo 2) Firenze 1995, Arnaud, 287 S., ISBN 88-8015-028-6, ITL 35.000. – Der Band stellt den ersten Teil einer überarbeiteten Diss. dar, die den Zeitraum der ghibellinischen Herrschaft (1260–1266), der guelfischen (1267–1280) und der Entstehung des Priorats umfaßt. Trotz der Quellenarmut in der Zeit der konsularischen Herrschaftsstrukturen (2. Hälfte des 12. Jh.) läßt sich – auch im späteren Vergleich mit Pistoia und Pisa – erkennen, daß gleichsam eine Art Stadtparlament existierte, an dem vielleicht nur die Inhaber des Bürgerrechts Anteil hatten. Die inneren Krisen der Konsularkollegien führten zur Stabilisierung der Herrschaft eines Podestà. Ursprünglich wurde der Podestà für ein bis drei Jahre gewählt und mit großen Kompetenzen ausgestattet. Sein Amt spezialisierte sich immer mehr, und seine Rolle wurde sogar in Handbüchern festgeschrieben. In Florenz begünstigte die stabile Herrschaft auswärtiger Podestà die Herausbildung der Kurie des neuen Magistrats (erstmal 1208 erwähnt), die organisatorische Durchdringung des Contado mit Repräsentanten der Kommune in den bedeutenderen Kastellen und die Effizienz der Finanzverwaltung. In der letzten Periode des Podestà-Regiments konnten die Handwerker-Zünfte und Großkaufleute, die oft auch die Funktion von Bankiers übernahmen, ihren Einfluß steigern, während sich das Regime des „primo popolo“ dadurch hervortat, den Contado effektiv zu kontrollieren, die Geistlichkeit der kommunalen Jurisdiktion zu unterwerfen und in den Gerichtshöfen verstärkt die öffentliche Gewalt durchzusetzen.

Mariarosa Cortesi

Daniela DE FRANCESCO, *Considerazioni storico-topografiche a proposito delle Domusculatae laziali*, Archivio della Società Romana di Storia Patria 119 (1996) S. 5–47. – Mit akribischer Quellenanalyse, Einbeziehung jüngster archäologischer Forschungsergebnisse und profunden Geländekenntnissen gelingt es der Vf., die 12 *domusculatae*, die der Liber Pontificalis als Gründungen der Päpste Zacharias (741–752) und Hadrian I. (772–795) benennt, zu identifizieren und in der römischen Campagna zu lokalisieren. Die Ergebnisse sind in vier Karten eingetragen. Sie kann weiterhin zeigen, daß es sich außer um Neugründungen auch um die Reorganisation und Wiederbelebung ehemals kaiserlichen Besitzes handelt, wie der berühmten Villa von Antium, bzw. um Neustrukturierung von Ländereien, die bereits seit den Zeiten Konstantins d. Gr. als kaiserliche Schenkungen im Besitz vor allem der großen römischen Basiliken waren. Anlaß der Planungen war offenbar auch der Verlust des sizilischen Patrimoniums der Kirche, und sie folgten sowohl ökonomischen und caritativen Gesichtspunkten wie politischen, kirchenpolitischen und verkehrspolitischen Strategien. Den päpstlichen Gütern waren offenbar auch vielfältige und unterschiedliche Kontrollfunktionen zugeordnet; sie waren Zentren ökonomischer und politischer Macht, deren Organisationsformen wohl vielfach noch spätantiken Gewohnheiten folgten. Nucleus der meisten Güter waren frühchristliche ländliche Kultgebäude, die für einige von ihnen Namensgeber wurden. Für die Topographie der römischen Campagna bedeutete ihre Errichtung den letzten großen Eingriff vor dem Incastellamentum.

M. P.

Federico II e Casamari. Atti del convegno nazionale di studi nell'ottavo centenario della nascita di Federico II (1194–1250), Casamari, 16 settembre 1995